

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 2

Artikel: Glückwunschkarten
Autor: Köppel, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

herum, der wird erschossen.» Sprach der Lehrer: «Ihr Herren, da soll einer draus kommen. Wer wird hier eigentlich erschossen?» Worauf der Gemeinderat verbesserte: «Wer einen Hund hat und der läuft frei herum, der wird erschossen, der Hund.»)

3. *Sprich deutsch!*

(Oder noch besser: Red buredütsch, aber richtig!)

4. *Sprich wahr!*

(Tönt so selbstverständlich, und doch...)

5. *Sprich bezogen!*

(Nicht gesenkten Blickes, blicke den Partner an!)

6. *Sprich nicht stur!*

(Laß dich belehren, und wag auch einmal einen Witz!)

7. *Sprich nie gegen Menschen!*

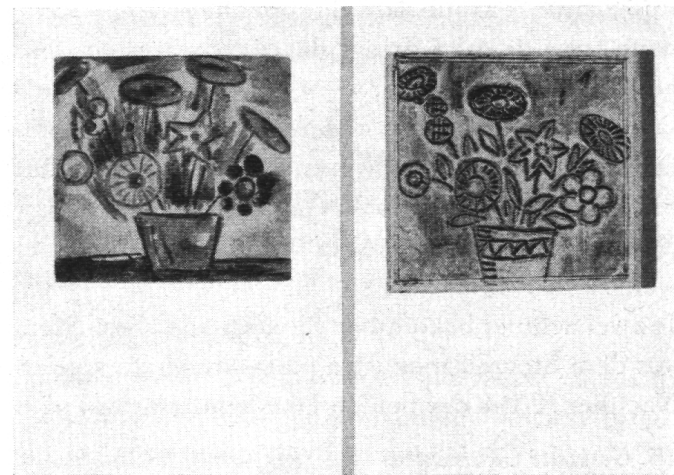
(Sondern immer gegen dessen Sache und Idee.)

8. *Sprich lieber nicht!*

(Wenn Halbbildung und Halbwissen dich auf falsche Wege leiten könnten. Wag auch einmal zu sagen: Ich weiß es nicht!)

9. *Sprich ruhig!*

10. *Sprich, wo es Sünde wäre, zu schweigen!*



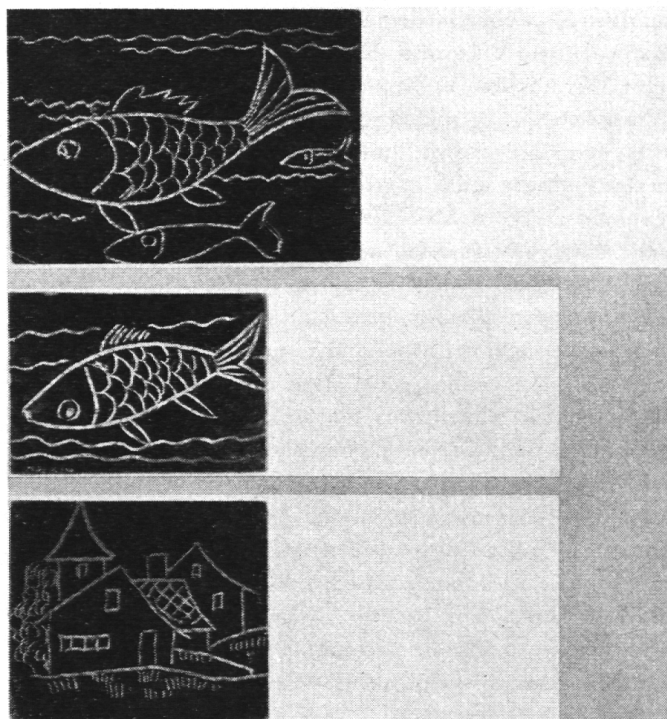
len. Wir markierten sie mit Ovalen und Kreisen. Gemalt wurde mit Farbstift und Wasserfarbe. So entstanden bei den meisten Schülern recht hübsche Blumenbilder.

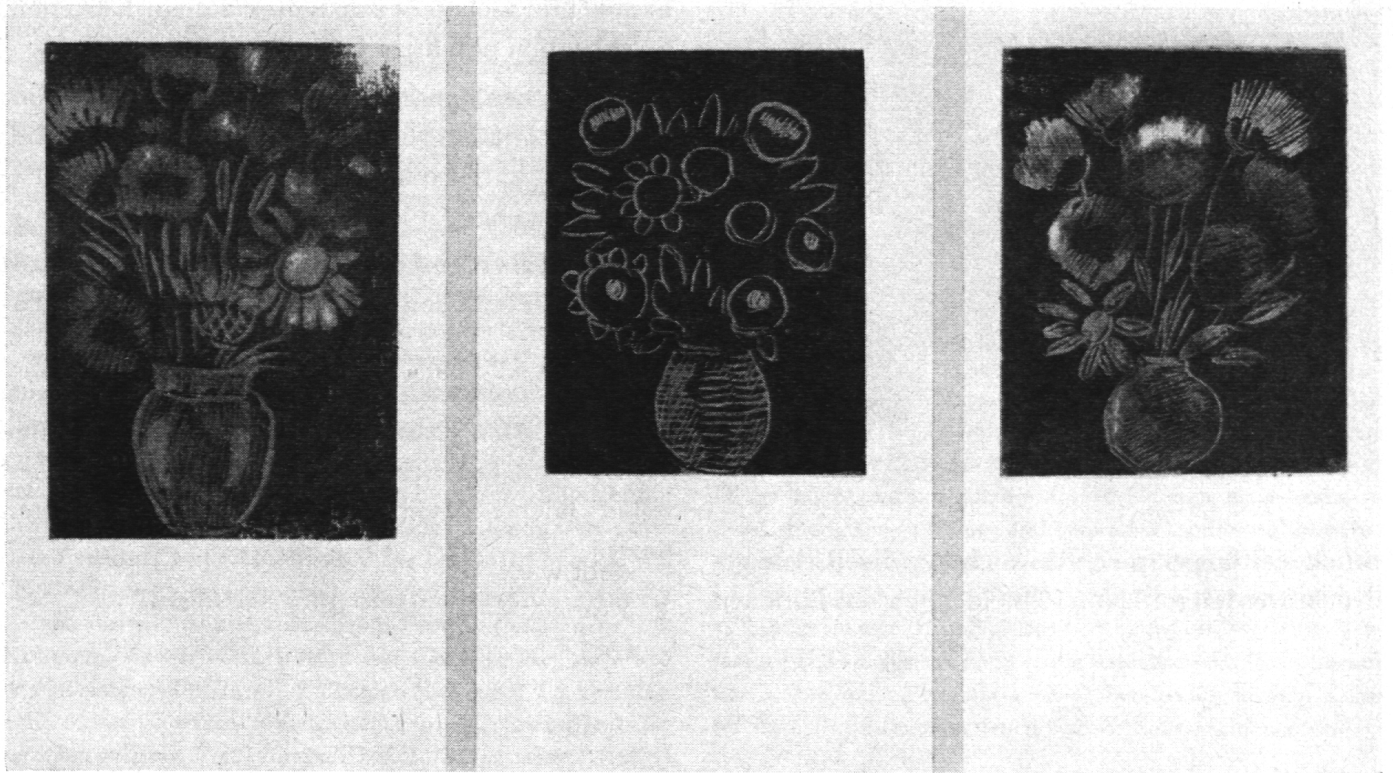
Der nächste Schritt war die Erstellung eines Sgraffitos. Wir deckten eine Fläche mit gelber Wachsfarbe „Neocolor“. Hernach setzten wir eine zweite dunkle Farbe darauf. Nun kratzten wir das Blumenbouquet aus der dunklen Fläche heraus. Die Wirkung war reizend. Man könnte auch mit drei Farben arbeiten oder über das Ganze mit weißer Deckfarbe einzelne Blumen in Pinseldruck hervortreten lassen; ferner wäre es hübsch, das Bild aus einer dunkel übertünchten Gipsplatte auszukratzen.

Etwas ganz Neues wäre das Gravieren in Goldfolien. Wir pausen das selbst entworfene Bildchen

Glückwunschkarten Otto Köppel

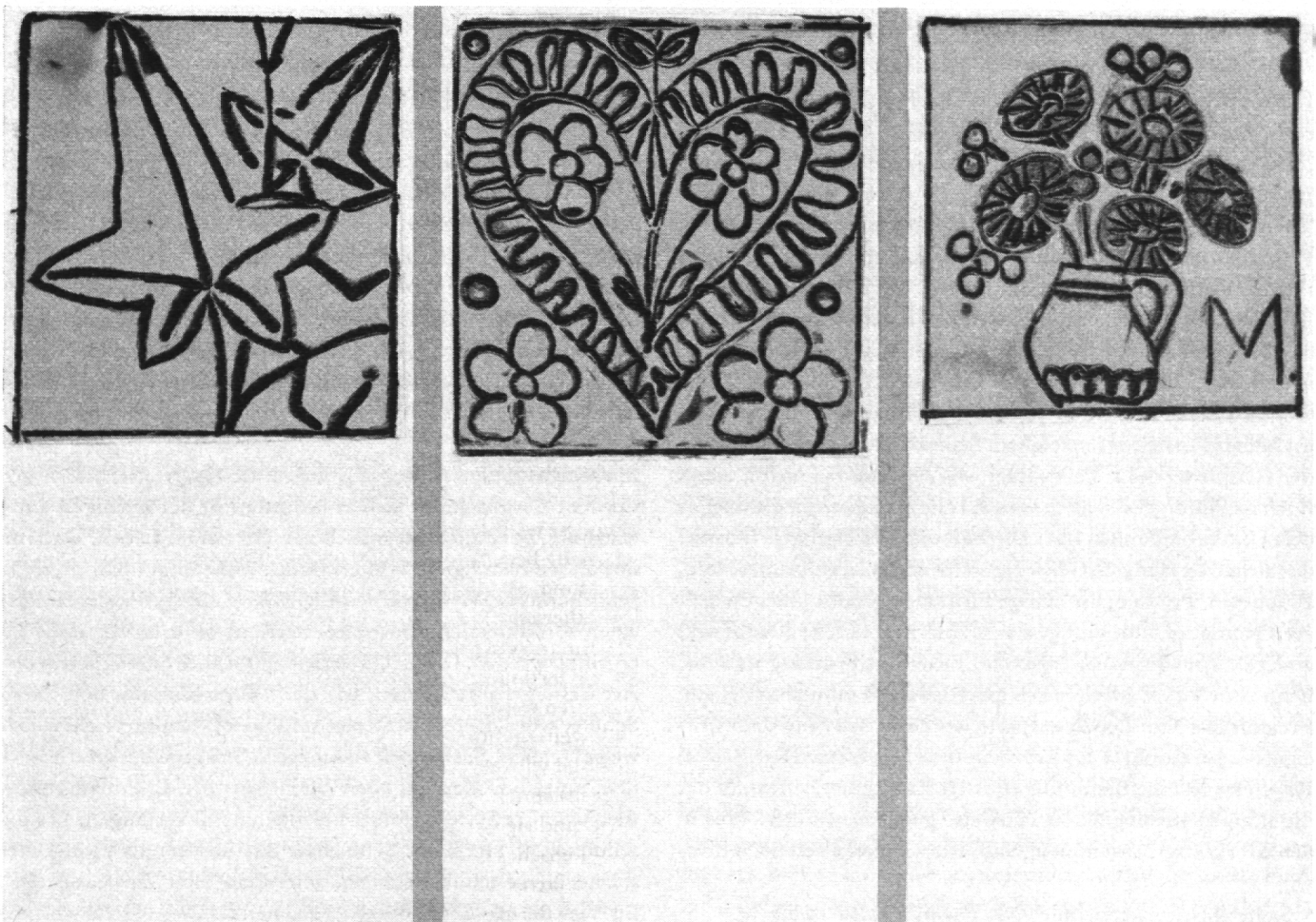
Wir haben in der Schule Blumen gezeichnet und gemalt, immer nach der Natur und gelegentlich auch aus dem Gedächtnis. Als Fortsetzung malten wir einen einfachen Strauß mit Vase. Dabei machten die meisten Schüler den gleichen Fehler: Der Blumenstrauß war im Verhältnis zur Vase zu klein oder aber zu groß. Erst durch Nachmessen sahen sie den Fehler ein. Der Schüler hat eben bei dieser Aufgabe zwei Probleme zu lösen: Verhältnisse der einzelnen Bildteile, Darstellung im Raum. Eigentlich noch ein drittes Problem tritt hinzu: die Farbe. Die Blumenformen sollten zunächst keine Rolle spie-

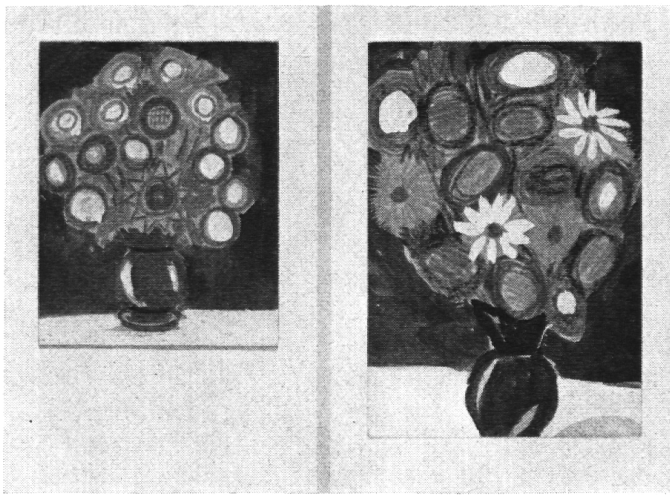




auf eine Folie. (Gold, Kupfer oder Silber [Aluminiumfolien!].) Nun zerreiben wir 2 bis 3 Tropfen schwarze Tusche mit einem Wattebausch kreisförmig.

Die Tusche dringt in die Rillen ein und betont so unser Bild vorteilhaft. Auf den Flächen entfernt man das Schwarze mit einem flach zu legenden





Stück Zeitungspapier, das nicht in die Rillen gedrückt werden soll. Nun schneiden wir das Bildchen

heraus und kleben es mit Elotex auf ein Kärtchen. So entstehen prächtige Glückwunschkarten.

Anfangen kann man mit einfachen Zeichnungen: Efeublatt, Immergrünblüte, Veilchen, Primel. Aber immer soll zuerst das Zeichnen und Malen auf Papier vorangehen.

Das Einkerbten geschieht mit einem Kuli. Es läßt sich auf Metallfolien so leicht zeichnen wie auf Papier.

Alle Bilder können auch auf leicht getöntes Papier geklebt werden. Damit erreicht man oft großartige Wirkungen. Die Schüler schneiden alle Kärtchen selber. Kleine Rasierklingen eignen sich am besten dazu.

Und nun viel Glück und gutes Gelingen!

Neue katechetische Literatur* Franz Bürkli, Luzern

Religionsunterricht

Für reifere Schüler hat Karl Maria Scherer im Rex-Verlag, Luzern, einen Firmunterricht herausgegeben, der den Titel trägt: *„Lebe im Heiligen Geist! Christliche Gewissensbildung“* (192 Seiten, Leinen Fr. 12.-). Die schwarzweißen Textzeichnungen besorgte Theres Staffelbach. Dieser Firmunterricht zerfällt in zwei Teile, 1. in die Lehre vom Heiligen Geiste, und 2. in die Lehre vom Firmsakrament. Der 1. Teil hat wieder die Unterabteilungen: Die Firmung, die Krone der Taufe; der Heilige Geist, der Schöpfer-Geist; der Heilige Geist in den Propheten; der Heilige Geist in Christus; der Heilige Geist im Leben der Apostel; der Heilige Geist im Leibe Christi, in der Gesamtkirche; der Heilige Geist im Leibe Christi, im Einzelglied. Schon diese bloße Aufzählung der Haupttitel des 1. Teiles zeigt, wie reich und vielseitig dieses Buch ist. Ähnliches ist auch vom 2. Teile zu sagen, der die folgenden Unterabteilungen hat: Die Salbung des Heiligen Geistes; das Siegel des Heiligen Geistes; gesalbt und gesiegelt zum König, Propheten, Priester; die heilige Firmung; gesalbt und gesiegelt zum König; gesalbt und gesiegelt zum Propheten; gesalbt und gesiegelt zum Priester; geistliche Firmung, Firmung in voto; heim zum Vater. Methodisch geht das Buch immer von einem Ereignis aus dem Leben aus, arbeitet dann den Sinn dieses Ereignisses heraus, hält das Erarbeitete in Merksätzen fest. Jedem Kapitel geht eine Besinnung für den Katecheten voran, in der die nötigen theologischen Hinweise gegeben werden. Was in den Merksätzen zusammengefaßt ist, wird oft auch noch in ei-

ner symbolischen Zeichnung, oder meistens in einem Gebet oder in einem Worte eines Dichters festgehalten. Es ist sehr erfreulich, daß uns ein so ausführlicher und tiefer Firmunterricht geschenkt wurde, der die Probe der Praxis schon längst bestanden hat. Damit ist aber das Beste dieses Werkes noch gar nicht gesagt, nämlich seine geistige Haltung. Der Verfasser will damit die heilige Firmung wirklich zu einem formenden, aufbauenden Sakramente machen. Aus ihm geht eine religiös gestaltende Kraft hervor, die das Leben des Menschen formt und aus dem Heiligen Geiste sich gestalten läßt. So wird dieser Firmunterricht zugleich zu einer Schule der Gewissensbildung.

Ein sehr wichtiges Anliegen ist heute die *Berufsschulkatechese* geworden. Berufsschüler stehen ja mitten in der geistigen Entwicklung, aber auch bereits schon recht tief im Leben. Daß für sie daher eine religiöse Weiterbildung unbedingt nötig ist, sieht jedermann ein. Wo sich eine Möglichkeit bietet, Berufsschülern einen fortlaufenden Religionsunterricht zu erteilen, muß sie ergriffen werden. Dieser Unterricht kann aber unmöglich in der Art weitergeführt werden, wie die Volksschule ihn bot. Diese Schüler würden einen Katechismus- oder Bibelunterricht rundweg ablehnen. Sie müssen von ihrer Lebenslage her erfaßt werden, und sie wollen auf *ihre* Fragen Antwort. Ein dogmatisch-theologisches System könnte bei ihnen nicht verfangen. Berufsschulpfarrer Hermann Schlachter hat uns bereits zwei Hefte solcher Berufsschulkatechesen unter dem Titel *„Der Standpunkt“*, im Verlage Herder, Freiburg, geschenkt. Diese Hefte sind als

* Siehe „Schweizer Schule“ Nr. 1 vom 1. Mai 1959.